

Homecoming auf Amerikanisch

Dieser Abend wird sich wohl als einer der extremeren bei den Galerie-Besuchern einprägen. Denn gefeiert wurde das „Home-coming“ der einstigen Zella-Mehliserin Angela Klärner-Clark auf recht spontane Art.

Von Hannelore Frank

Zella-Mehlis – „Homecoming“ – so der Titel der neuen Ausstellung mit Arbeiten von Angela Klärner-Clark, Jimmy Clark und John Carlano – sei aus amerikanischer Sicht weniger als ein „Heimkommen“ (coming home) zu verstehen, erklärt Jimmy Clark. Viel mehr erkläre sich dieser Begriff für ihn als ein „Zurück zu den Wurzeln“ und dem „Zelebrieren einer Wiedersehensparty“. Solch eine Party bekam seine Ehefrau und Künstler-Kollegin dann auch prompt. Dabei ersichtlich, dass sich auch Jimmy Clark inmitten dieser eher „experimentellen“ Vernissage (was ja auch irgendwie an deren Ursprung erinnern mag) nicht unwohl fühlte. Schließlich ist auch er in dieser Zella-Mehlis Galerie kein Unbekannter. In der Stadt war er der Liebe wegen seit dem Jahre 2000 des Öffnen zugange, zusammen mit Angela Klärner stellte er 2004 seine Keramik-Kunst im Bürgerhaus aus.

Das war genau auch der Zeitpunkt, zu dem die beiden ihre bis dahin „transatlantische Beziehung“ zugunsten eines gemeinsamen Zuhauses in Philadelphia aufgaben. Im Gegensatz zu seiner Frau hat es Jimmy Clark, den renommierten Kunsthandwerker und Keramik-Dozenten an der Rowan University, seither weniger über den großen Teich ins Thüringische gezogen. Erstmals wieder familiär vor zwei Jahren. Danach aber gleich im vergangenen Jahr zu Workshops für Studenten nach Höhr-Grenzhausen (Westerwald) und an die Kunsthochschule Burg Giebichenstein (Halle/Saale).

Wiedersehenseuphorie

Zella-Mehlis sei auch für ihn eine „Reise voller Nostalgie“. Spürbar mehr aber wohl für Ehefrau Angela,



Die Ausstellung „Homecoming“ im Zella-Mehliser Bürgerhaus ...

die bis zu ihrem Weggang dreizehn Jahre auch Vorsitzende des Zella-Mehlis Kunst- und Kulturvereins war. Die Wiedersehenseuphorie an diesem Abend bleibt von Dauer, die Entdeckungen zunächst eher von persönlicher denn von künstlerischer Betrachtender Art. Der Abend lockte neben dem Galerie-Stammpublikum reichlich Freunde, Verwandte und Künstlerkollegen – angereist nicht nur wie Peter Weber aus Kühndorf (Angelas Mentor vor dreißig Jahren) aus unmittelbarer Umgebung, sondern auch aus München, der Schweiz oder Liechtenstein. Für viele ein Wiedersehen nach zehn Jahren. Verständlich also das stete Umarmen, Herzen, Erinnerungsfoto ...

Bis dem Wettergott wohl der Geduldsfaden riss und dieser den bis dato lauen Sommerabend launisch überschüttete. Die Musik, auf der kleinen Bühne im Hof des Bürgerhauses avisiert, fiel dennoch nicht ins Wasser. Wolfgang Kalb aus Hirschaid (bei Bamberg) an der Gitarre und der Ilmenauer Christian Daether am Bass nahmen provisorisch im Eingangsbereich des Hauses Platz



... lockte am Freitagabend so viele Gäste an, dass gar nicht alle in die Galerie passten, sondern mit den Künstlern Angela Klärner-Clark und Jimmy Clark (beide rechts) auf Fluren und in Treppenhäusern stehen mussten. Fotos (2): frankphoto.de

– während sich das Publikum in den beiden unteren Räumen, im engen Flur und die Treppe hoch zum ersten Obergeschoss quasi stapelte. Unter solchen erschwerten Bedingungen den Gesprächsfaden aufzunehmen, erwies sich für Galerieleiter Frank Rothämel als weitaus schwieriger. Herzliche Begrüßung also seinerseits, Hinweisendes zu den zwei verschiedenen Handschriften und Materialien der gezeigten Objekte, der Dank des Künstler-Ehepaars an Galerie-Chef und Bürgerhaus für die professionelle Präsentation – und schließlich das allseitige Einnehmen, ins individuelle Gespräch zu kommen ...

Doch wo bitte geht es zur Kunst? Die Künstlerin ist präsent, auch der Künstler mittendrin, deren Exponate aber versinken im Besucherpulk. Nur die Arbeiten des Dritten, des Fotografen John Carlano, der als Teilnehmer des Abends aus gesundheitlichen Gründen passen musste, lugen an den Wänden gelegentlich zwischen den Schultern durch. Doch auch die Tintenstrahldrucke von bearbeiteten Fotografien auf Büttelkarton, die der Professor für Fotografie an der Uni-

versity of Art in Philadelphia seinen Freunden mit auf den Weg nach Zella-Mehlis gegeben hat, bedürfen eigener intensiver Aufmerksamkeit.

Wer Stärke zeigte in dem schwülwarmen Galerieambiente, wurde alsbald belohnt. Zunächst mit stimungsvollem Akustik-Blues im Südstaaten-Flair der 20er-Jahre, den das fränkisch-thüringische Musiker-Duo nicht nur mit dem „Driftin-Blues“ melancholisch dahintreiben ließ, und alsbald auch mit dem freien Blick auf die Ausstellungs-Exponate. Denn der Himmel schließlich hatte seinen Grollen aufgegeben und der Galerie-Hof erwies sich wieder als tauglich fürs ausgiebige Plaudern.

Lauter Scherben

Drinne staunte derweil so mancher, dass von den nunmehr sichtbaren Kunstwerken keines zu Bruch gegangen war. Wäre sicher für Jimmy Clark kein unbedingtes Problem gewesen, da er sich gerade in seinen jüngsten Arbeiten sehr der Scherbe hingezogen fühlt, ihr gerne in neuer Vollendung eine eigene Form gibt. Frei geformte Stücke aus Ton, dieser

Basis ist sich der Künstler seit Jahren treu geblieben. Im Experimentellen findet er dabei für sich immer wieder neue Schaffensebenen. In der Zella-Mehliser Schau unterscheidet er sich damit zum Teil von seiner Ehefrau. Angela Klärner-Clark kombiniert gedrehte und glasierte Stücke mit ihrem Lieblingsmaterial: Keramische Wärmetauscher aus der Porzellanfabrik Hermsdorf. Dass ihr dieses Material vor allem auch in der freien künstlerischen Verarbeitung Inspiration ist, beweisen viele der gezeigten Arbeiten, insbesondere die Skulpturen. „Wir denken friedlich unterschiedlich“ kommentiert Ehegatte Jimmy das künstlerische familiäre Handwerken. Zahlreiche rote Punkte (Signal für „verkauft“) belegen, dass schon am Eröffnungsabend beider Handschriften ihre Liebhaber gefunden haben. „Homecoming“ auf amerikanische Art – für Angela Klärner-Clark und Jimmy Clark dürfte diese Stippvisite am Freitagabend trefflich sticht gewesen sein.

Die Ausstellung ist bis zum 13. September, Mo bis Fr 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr, Sa 10 bis 12 Uhr zu sehen.

Sperrungen und Behinderungen

Meiningen – Das Landratsamt meldete erneut aktuelle, überregional bedeutsame Verkehrsbehinderungen auf Bundes-, Landes- und Kreisstraßen im Landkreis. Weitere aktuelle Informationen aus dem Freistaat Thüringen und von Autobahnen gibt es auf der Internetseite des Thüringer Landesamtes für Bau und Verkehr.

K 87 Breitungen – Neuhof (Bereich Wittenthal bis Neuhof): Ab 21. Juli bis 30. September halbseitige Sperrung mit Ampelregelung.

K 2506 Trusetal – Laudenbach Vollsperrung ab 18. Juli. Umleitung über Elmenthal mit Ampelregelung.

L 1128 OD Unterschönau: ab 21. Juli Vollsperrung. Eine weiträumige Umleitung ist ausgeschildert.

L 1140 OD Meiningen – Kreisverkehr Rohrer Berg: Bis 29. Juli wird der Bereich von Meiningen bis zum Kreisverkehr gesperrt. Umleitungen sind ausgeschildert.

L 1129 Oberhof: halbseitige Sperrung Bereich „Rondell“, Einmündung L 1129 in Richtung Oberhof noch bis zum 1. August.

L 1128 OD Oberhof: Gräfenrodaer



Die Gräfenrodaer Straße in Oberhof ist noch gesperrt.

Foto: Michael Baurth

Straße-Zellaer Straße-Kreisverkehr-Einmündung Jägerstraße, Vollsperrung bis 2. Oktober.

L 1028 Floh-Seligenthal OT Floh: Schmalkalder Straße-Gewerbegebiet bis Karlstraße, Vollsperrung bis 19. Dezember, Umleitung über Gewerbegebiet und Bahnhofstraße (L 1126)

L 1026 OD Wernshausen: Vollsperrung bis voraussichtlich 31. Juli in der Ortslage Wernshausen ab Abzweig Bußhof in Richtung Helmers.

www.baustelleninfo.thueringen.de

Märchenhaftes und ganz Reales unterm Regenbogen

Mit einem märchenhaften Jahresfest schloss auch das Kinder- und Jugenddorf Regenbogen ein ereignisreiches (Schul-)Jahr ab.

Von Heike Jenzowski

Zella-Mehlis – Der Regenbogen flatterte auch dieses Jahr nur als Fahne über dem Jahresfest in den Steinigen Äckern; das Wetter meinte es einmal mehr gut mit den Kindern, Jugendlichen, Betreuern und Gästen.

Märchenhaft war zudem das aufwendige Programm, das unter Leitung von Anette Spindler auf die Beine gestellt wurde. Ein Prinz geriet auf der Suche nach seiner Prinzessin in allerlei Märchen hinein, die zum Teil sehr modern, aber auf jeden Fall sehr witzig erzählt wurden. Dass der Prinz aus Aschenputtel als Super-Macker dargestellt wurde, der wie Brad Pitt aussieht, oder die Hexe aus Hänsel und Gretel den dünnen Kleinen Pizza und Burger zum schnellen Mästen reichte, sorgte jedenfalls bei den Zuschauern für große Heiterkeit. Bewunderung gab es für die Trommelgruppe, die seit Februar mit zwei Honorarkräften der Musikschule Suhl – Sören Georgy und Max Strobel – arbeitet und am Samstag erste Projektergebnisse präsentierte.

Zuvor hatte Wolfgang Ader, Vorstandsvorsitzender des Trägervereins des Kinder- und Jugenddorf Regenbogen e.V., die Gäste des Jahresfestes begrüßt, darunter Repräsentanten von Kommunen, in denen sich Einrichtungen des Regenbogens befinden. Bei den Bürgermeistern von Zella-Mehlis, Suhl, Schmalkal-

den, Breitungen und Wernshausen würde der Trägerverein immer auf offene Ohren stoßen. Heike Gundlach, Stadträtin für die Linken in Zella-Mehlis, überbrachte die Grüße des Stadtrates und versicherte, dass das Gremium auch künftig Anteil an der Arbeit nehmen werde. Gekommen waren ebenfalls Vertreter von Behörden, Schulen und weiteren Partnern. Wolfgang Ader dankte vor allem auch den Mitarbeitern der Einrichtungen, die täglich dafür Sorge tragen, dass es Kindern, Jugendlichen und Familien durch ganz unterschiedliche Hilfen unter dem Dach des Regenbogens gut geht.

Inobhutnahme erweitert

Allein im Zella-Mehliser Regenbogensdorf wurden im letzten Jahr dafür wieder gute Voraussetzungen geschaffen. Beispielsweise mit der Platzvergrößerung für die Inobhutnahme. „Diese Schutzstelle ist ein separater Bereich in unserem betreuten Jugendwohnen. Dort werden Kinder und Jugendliche untergebracht, die aufgrund von akuten Situationen nicht mehr nach Hause können“, erläutert Regenbogensdorf-Leiter Michael Feistkorn. Zu jeder Tages- und Nachtzeit sei diese Stelle Anlaufpunkt. Da der Bedarf in den vergangenen Jahren enorm zugenommen habe, mussten die Räumlichkeiten erweitert werden. Sechs statt bisher vier Plätze stehen jetzt zur Verfügung. In der Regel sollte nach zwei Wochen „die Krise dahingehend geklärt sein, dass es eine Lösung gibt, wie es für die Jugendlichen weitergeht.“ Aber wenn zum Beispiel eine Pflegefamilie gefunden werden muss, kann es auch mal etwas länger dauern, so Feistkorn.



Die Trommelgruppe im Kinder- und Jugenddorf Regenbogen eröffnete das Programm zum Jahresfest mit fetzigen Rhythmen.



Eltern, Großeltern und viele Freunde des Regenbogensdorfes folgten aufmerksam dem Programm der Kinder, das diesmal Märchenhaftes bot.



Auch Schneewittchen und die sieben Zwerge gestalteten das Programm auf der schön dekorierten Bühne mit.

Fotos (3): frankphoto.de